

färbung durch blausäurehaltige Wässer nicht auffallend stärker erschienen als bei andern aromatischen. Bei *Aq. Menth. crisp.* war sie in der That viel auffallender und schneller eintretend. B.

Ueber Hippursäure, Benzoësäure und Leimzucker.

Dessaigue löste Hippursäure in kochender Salzsäure, worauf sie beim Erkalten unverändert wieder auskrystallisirte; beim längeren Kochen aber zersetzte sie sich und gab Benzoësäure. Wird dann die Flüssigkeit filtrirt und eingedampft, so giebt sie prismatische, saure, stickstoffhaltige Krystalle, welche Salzsäure chemisch gebunden enthalten. Beim Sättigen dieser Krystalle mit kohlensauerm Natron erhielt der Verfasser neue Krystalle einer zuckerartigen, stickstoffhaltigen Substanz, welche ganz mit dem Leimzucker übereinstimmte. 100 Theile Hippursäure gaben 67,49 wasserfreie Benzoësäure und 59,08 der salzsauren Leimzuckerverbindung. Ueberschüssiges Kali oder Natron längere Zeit mit Hippursäure gekocht, bilden ein benzoësaures Alkali und Leimzucker. Künstlich liess sich die Hippursäure aus Benzoësäure und Leimzucker nicht darstellen. (*Compt. rend. XXI. Pharm. Centrbl. No. 8. 1846.*)

B.

Ueber das Vorkommen der Buttersäure.

Döbereiner bestätigt das von Redtenbacher entdeckte Vorkommen der Buttersäure in der *Silique dulcis*, so wie die von Pelouze und Gélis wahrgenommene Erzeugung derselben aus Zucker oder Milchsäure durch Casein u. s. w. bei Wiederholung der Experimente und erhielt genau die von obigen Chemikern angezeigten Resultate, nur nahm er wahr, dass die Ceratobuttersäure weniger in Wasser löslich ist, als die aus Zucker dargestellte Pelouze'sche Säure, woran vielleicht die Gegenwart eines ätherischen Oels Schuld ist. Die Ansäuerung des Wassers mit Schwefelsäure hält Döbereiner für überflüssig, weil er sich überzeigte, dass das (aus kryst. Zucker, Gerbsäure und einer pektinartigen Substanz bestehende) *Extractum siliquae dulcis* keine Spur von irgend einem Butyrat enthält.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass sich die Buttersäure in mehrern andern Pflanzenkörpern, wie z. B. in dem *Che nepodium Vulvaria*, in Trommsdorff's *Filicin*, in den Dat-

teln u. s. w. vorfindet, was aber noch einer weiteren Erforschung bedarf.

Ueber eine merkwürdige Metamorphose des Caseins im Prozesse der Milch und Buttersäurebildung wird Döbereiner nächstens berichten. (*Pharm. Centrbl.* 1846. No. 15.)
B.

Ueber die Säuren des Fichtenharzes.

Laurent hat gefunden, dass die natürliche Säure des Fichtenharzes Pimarsäure ist, welche sich unter gewissen Umständen in zwei isomere Körper, die Pininsäure und die Sylvinsäure verwandelt. Laurent widerspricht der allgemeinen Angabe, dass die Sylvinsäure in vierseitigen Tafeln krystallisire, indem sie vielmehr dreiseitige (?) Tafeln bilde, eine Krystallform, wodurch sie sich vor allen andern Körpern auszeichnet. Sie ist mit der Pyromarsäure identisch, so wie die Pininsäure mit der amorphen Pimarsäure. (*Compt. rend.* XXI. — *Pharm. Centrbl.* No. 13. 1846.) B.

Metapektinsäure.

Fromberg hat einige Untersuchungen über Fremy's Metapektinsäure ausgeführt, welche durch fortgesetztes Kochen des Pektins mit Alkali oder mit Säure sich bilden soll. Hierbei fand er die Angabe von Fremy bestätigt, dass das Pektin durch Kochen mit Alkali seine Unlöslichkeit in Wasser verliert, so dass es sich dann nicht mehr durch Essigsäure daraus niederschlagen lässt. Nach halbstündigem Kochen mit kohlensaurem Natron und Sättigen der Flüssigkeit mit Essigsäure, bis sie sauer reagirte, bewirkte essigsaures Bleioxyd darin einen Niederschlag, welcher, wohl ausgewaschen und getrocknet, aus 44,39 Theilen Bleioxyd und 58,61 Theilen Pektinsäure bestand, welches letztere aus $C^{12} H^{16} O^{10}$ zusammengesetzt war.

Das Verhältniss zwischen dem Sauerstoff in dem Oxyd und in der Säure ist von der Art, dass die Säure 40mal so viel Sauerstoff als das damit verbundene Bleioxyd enthält, und dass das Ganze mit $Pb + C^{12} H^{16} O^{10}$ ausgedrückt werden könnte.

Darauf wurde eine andere Portion Pektin 7 Stunden lang mit kohlensaurem Natron in Ueberschuss gekocht, und dadurch auf ähnliche Weise ein Niederschlag erhalten, welcher aus 46,13 Theilen Bleioxyd und 53,87 Theilen Säure bestand, worin sich der Sauerstoff des Oxyds zu